

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zwey-
spaltige Zeile oder deren
Raum 3 kr.

Sechszwanzigster Jahrgang.

No 98.

Mittwoch den 13. December

1865.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Orts-Vorsteher.

Es stehen noch mehrere Berichte über die Erledigung der Straßen-Visitations-Defecte vom Spätjahr aus, und wird deren Einsendung bis 15. d. M. zuverlässig erwartet.

Den 9. December 1865.

R. Oberamt
Haberlen.

Waiblingen.

Brandschadens-Umlage für 1866.

Nachdem durch Ministerial-Befugung vom 4. d. M. Staats-Anz. Kro. 289. die Umlage des Gebäudeschadens für das Kalenderjahr 1866. auf — : 3 kr. pr. 100 fl. Umlagekapital festgesetzt worden ist, ist dafür zu sorgen, daß die Cataster-Revisions- und die Umlage-Geschäfte in den einzelnen Gemeinden rechtzeitig vorgenommen werden, damit der Einzug und die Ablieferung der Brandschadens Beiträge nicht gehindert wird.

Waiblingen, 8. Dezbr. 1865.

R. Oberamt
Haberlen.

Waiblingen.

Gemeinderaths-Wahl.

Das Ergebnis der am 8. d. Mts. stattgehabten Gemeinderaths-Wahl ist folgendes:

Von 545 Wahlberechtigten haben 432 abgestimmt, wovon aber 1 Stimm-Zettel als unleserlich erschien.

Es erhielten

1) G. Jm. Rauffmann Conditor 353.

2) Hermann Heß, Posthalter 277.

3) Waldmüller Andr. Schnell d. A. 229.

weitere 46 Stimmen lauteten einfach auf „Waldmüller Schnell“ oder auf „Schnell“ ohne nähere Bezeichnung, weshalb sie nicht gezählt werden konnten.)

4) Phil. Fr. Pfander z. Waldhorn 218.

welche als auf 6 Jahre gewählt zu betrachten sind.

5) Med. Dr. Weßner 156.

welcher auf 2 Jahre gewählt ist.

Ferner erhielten

Christian Spaid, Hütmacher 147.

(weitere 7 Stimmen, welche auf „Spaid“ ohne nähere Bezeichnung abgegeben worden sind, konnten nicht gezählt werden.)

Rathschreiber Ziegler 146.

Gottlieb Schneider, Gips-Fabrikant 129.

Stadtpfleger Spis 117.

Mezger Herneck 89.

Gottlob Bander, Flaschner 50.

Die weiteren Stimmen zersplitterten sich.

Dieses Wahlergebnis wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl innerhalb 8 Tagen bei dem Stadtschultheißenamt oder R. Oberamt angebracht werden müssen, und daß die Vereidigung der Gewählten am Freitag den 22. d. Mts. Morgens 9 Uhr

in öffentlicher Sitzung des Gemeinderaths und Bürger-Ausschusses stattfinden werde, wenn bis dahin keine Einwendungen angemeldet worden sind.

Nach Ablauf der bezeichneten Frist kann die Gültigkeit der Wahl nur wegen gesetzlicher Mängel in der Person des Gewählten angefochten werden.

Den 12. Dezember 1865.

Wahl-Commission.

Waiblingen.

Holz-Verkauf im Stadtwalde.

Im hintern Stadtwalde wird ein größerer Verkauf von Buchen Holz und Wellen stattfinden, wozu vorläufig

Mittwoch der 20. d. Mts.

bestimmt ist.

Näheres wird später bekannt gemacht werden.

Den 12. Dezember 1865.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Veraccordirung von Graben-Erde-Abfuhr.

Nächsten Samstag d. 16. d. Mts. Vormittags 11 Uhr wird die Abfuhr der Graben-Erde von einigen Vicinalstraßen veraccordirt werden.

Den 12. Dezbr. 1865.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Vorschriften in Betreff der Ablagerung von Bauschutt u. dergleichen auf öffentlichem Eigenthum.

Dadurch, daß einzelne Einwohner ganz willkürlich Bauschutt und anderen Abraum auf städtischem Eigenthum abgelagert haben, sind verschiedene öffentliche Plätze in unordentlichen Zustand gerathen.

Man sieht sich daher veranlaßt, der Einwohnerschaft folgendes zu eröffnen:

1., Aller Bauschutt, Morast, Kohlen-Reste u. dergleichen

müssen entweder auf den von Jakob Fried erkauften Schutt-Ablagerungs-Platz am Brühlgraben neben der Beinsteiner Straße, oder auf das Säu-Wäsele abgeführt werden, zu welchem eine neue Einfahrt von der Enderzbacher Straße neben dem herrschaftlichen Morast-Platz hergestellt wird.

2., Das abgelagerte Material muß von dem Fuhrmann sogleich planirt werden.

3., Wer diese Vorschriften nicht beachtet, und auf irgend welche andere Plätze etwas abführt, hat nach Umständen den beigeführten Abraum wieder zu entfernen, und verfällt in eine Strafe von 1 fl. 30 kr.; dieses Verbot gilt namentlich von dem Wasen, von der Zufahrt auf denselben, von dem Regelpfah, von der Zufahrt auf das Säu-Wäsele neben der äußern Kirche, von der Straße zur Wald-Mühle und überhaupt vom Nems-Ufer.

4., Die Polizeidiener und der Feldschütze sind angewiesen, diese Vorschriften zu überwachen, und jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen. Die Anbringer erhalten $\frac{1}{2}$ tel der Strafe.
Den 11. Dezbr. 1865. Stadtschultheißenamt.

Korb. Gefundene Tabackspfeife.

Ein hiesiger Bürger hat auf der Straße von hier nach Schwaikheim und Winnenden eine mit Silber beschlagene Tabackspfeife gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle abholen.
Den 11. Dezember 1865. Schultheißenamt.

Schloß Reichenberg. Oberamts Backnang.

In der Verlassenschafts-Sache des † R. Forstraths, Forstmeisters, Freiherrn Besserer von Thalsingen, wird am 18/23. Dezember 1865. eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten u. je Vormittags 9 Uhr begonnen werden.

Die Rubriken kommen in folgender Ordnung vor:

Am Montag den 18. Dezbr. 1865.



Bücher, silberne Sporen, Gold u. Silber-Vorten, Portepes, Manns-Bekleidung aller Art, Mäntel, u. Pelz-Röcke, und sonst vielerlei kleinere Gegenstände; sodann 2 Kammerherrn-Uniformen reich in ächtem Gold, 1 Forstraths-Uniform reich in Silber, 1 Forstmeisters-Uniform, Rock mit 4 Mützen reich in Gold gestickt; weiter 2 Doppel-Gewehre, Säbel, Degen, Hirschfänger mit vielerlei Zugehör;

Nachmittags 1 Uhr wird

die Einrichtung im Rococco-Zimmer zum Verkaufe ausboten. Die hauptsächlichsten Gegenstände sind: 4 prachtvolle Geweihe 2 von Edel-Hirschen, 16 u. 22 Ender, 1 von einem Elen u. 1 von einem Renn-Thier, auf Köpfen mit vergoldeten Schildern; 1 Schlitten von anerkanntem Kunstwerth; 1 Kronleuchter zu 20 Lichtern mit ausgezeichneten geschnittenen Figuren aus der Götterwelt, gemalt u. vergoldet; 1 runder in gleichem Style gearbeiteter Tisch, 1 großer Spiegel in Goldramen, 4 Vasen, 1 Uhr. Es werden die Geweihe und Rococco-Gegenstände auch getrennt abgegeben, jedoch nur wenn alle diese Gegenstände einen oder mehrere Käufer finden;

Am Dienstag den 19. Dezember u.

Mittwoch den 20. Dezember

kommt die Reihe an die Garnirung von 7 Zimmern: bestehend hauptsächlich aus 3 Sophas mit je 6 Sesseln,

Commoden, Tischen, großen Spiegeln u. Gemälden alle in Goldramen;

Am Donnerstag den 21. Dezember werden etwa 350 Portraits der verschiedensten Gattung, größeren und kleineren Werths, alle in Goldramen, versteigert;

Am Freitag den 22. Dezember Gewöhnliches Schreinwerk, allgemeiner Hausrath, Handgeschirr, Flaschen u. Krüge, ca. 30 Sri. Kartoffeln, 2 Eimer Koft, 6 Jmi Wein, 5 Fässer kleineren Gehalts u. Handgeschirr.

Am Samstag den 23. Dezember 1 Chaise, 1 Jagdwagen, 1 Schlitten, Pferds-Geschirr, Teppiche u. sonstige Geräthschaften, 40 Str. Heu u. Ohmd, 60 Bund Stroh, $2\frac{1}{2}$ Scheffel Haber, 18 Klafter buchenes Holz.

Bemerkte wird: Silbergeschirr, Betten, Leinwand und Küchengeschirr kommen nicht zum Verkauf.

Zu recht zahlreichem Erscheinen insbesondere auch der Landleute, für welche auch vielerlei Fahrniß passend u. vorhanden ist, ladet ein im Auftrag der Erben

Den 9. Dezember 1865.

Der Gerichts Notar
von Backnang
Reinmann.

Winnenden.

Die Stiftungspflege hat gegen Sicherheit u. $4\frac{1}{2}$ % Verzinsung
fl. 2000.
in einem oder mehreren Posten auszuleihen.
Stiftungspfleger
P f a n d e r.

Privat-Anzeigen.

Landwirthschaftlicher Verein.

Öffentliche Ausschussung am Donnerstag d. 14. Dec. 1865. Nachm 2 Uhr in der Krone in Korb.

Waiblingen.

Friedr. Breyer hat gegen Sicherheit 150 fl. auszuleihen und 300 Centner Angersen zu verkaufen.

Engelberg Station Winterbach.

Mastvieh-Verkauf.

Am Dienstag den 19. Dezbr.
Nachmittags 1 Uhr werden hier
6 schwere Mastochsen
10 fette Rinder und
1 Kuh

an den Meistbietenden verkauft

Brauerei-Besitzer
Frank.



Waiblingen. Ein trächtiges halbenglisches Muttereschwein hat zu verkaufen.
Nörrlinger, Pfälsterer.

Waiblingen.

Uhren-Empfehlung.

Goldne Lucre: & silberne Cylinder-Uhren
empfehlen unter Garantie und Zusicherung billigster
Preise.
Chr. Dppenländer, Uhrmacher.

Waiblingen.**Verlorenes.**

Am letzten Samstag Abend hat ein Stuttgarter Fuhrmann von der Cannstatter Höh' bis Stuttgart einen Mantel und einen Teppich verloren. Der redliche Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung an Wagmeister Merz dahier abzugeben.
Gottf. Merz r. R.

Waiblingen.

Aus der Andrä'schen Pflanze sind folgende Güter angekauft
2/3 M. 38,4 R. im vordern Kosthof
für 112 fl.
3/4 M. 44,1 R. auf dem Schänze
für 157 fl.

Diese Güter kommen Montag den 18. Dezbr. Nachm. 2 Uhr auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich, wozu weitere Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Gottf. Herb.

Tagesneuigkeiten.

Es gibt in Deutschland noch immer thörichte Leute genug, welche glauben, den größten Feind der deutschen Bildung, das Papstthum, mit Geld unterstützen zu müssen: glücklicherweise mindern sich dieselben doch allmählig. Im letzten Quartal sind z. B. aus sämtlichen Pfarreien der Residenzstadt München nicht mehr als 550 fl. 45 1/2 fr. Peterspfennige nach Rom geflossen. — Der in ultramontanem Geiste hier erscheinene Heimgarten hat wegen Mangel an Theilnahme zu erscheinen aufhören müssen. (S. S.)

Brüssel, 10. Dez. Der König der Belgier ist heute Vormittag um 10 Uhr 10 Minuten nach sehr schwerem Todeskampfe gestorben. Am Freitag noch hatte er seine Ärzte weggeschickt, „die nichts verstehen,“ weil sie die angeschwollenen Beine und den angeschwollenen Unterleib nicht abschwellen machen, den Blutdurchfall nicht stillen konnten. Er wolle sich selber kuriren, meinte er. Man muß sich nur nicht kränker machen, als man ist! und so bestellte er sich sein gewöhnliches Ciner sammt Wein. Aber als es kam, da schmeckte es ihm gar nicht, das gute Essen. Auch einen Klaviervirtuosen ließ er sich noch kommen, — er war ja selbst einer und überhaupt so musikalisch, als nur ein Coburger sein kann — der mußte ihm die Duvertüre zu Richard Wagners Tannhäuser vorspielen. Aber es thats auch nicht mehr. Die Zukunftsmusik wollte ihm diesmal nicht gefallen. Und als er so erfahren hatte, daß keine Freude mehr eine Freude, als er erkannt hatte, daß Alles eitel sei, da gab er's auf und legte sich hinum zum Sterben. König Leopold am 16. Dec. 1790 geb. hat fast das 75. Jahr erfüllt.

Weinbau in Amerika. Der Weinbau hat in den letzten zehn Jahren, namentlich in den Mittelstaaten, in Ohio und Missouri, und insbesondere da wo die Deutschen ansässig sind, eine große Ausdehnung erhalten. Obwohl durch die Cultur des Weinstocks in den Vereinigten Staaten mehr nur die Erzielung von Weintrauben zum frischen Genuß in erster Linie bezweckt wird, so war dennoch das Ergebnis an Wein in 1840: 124,734 Gall.; in 1850: 221,249 Gall.; in 1860: 1,860,008 G., von dem Ergebnis in 1860 kommen z. B. auf Ohio 562,640 G., Californien 494,516 G., Kentucky 179,949 G., gegen 8,093 in 1850; Indiana 88,275 G., Missouri 27,828 G., Pennsylvania 38,623 G., New-York 61,404 G., Michigan 13,733 G., Illinois 47,093 G., Connecticut 46,783 G. Wisconsin 9,511 G. gegen 113 G. in 1850, Virginia 40,508 G., Texas 13,946 G. gegen 99 G. in 1850. Als ein Zeichen der vorgeschrittenen Weintrauben-Cultur in den Vereinigten Staaten mag immerhin auch der Umstand

Waiblingen.

Widerruf einer Annonce.

Herr J. N. Wald in Berlin hat mir dieser Tage unbestellter Weise Zusendung seines Fabrikats „Malaga-Ge-sundheits-Wein“ gemacht und diesen ohne mein Wissen auf seine Rechnung und auf meine Firma im letzten Wochenblatt inserirt, als hätte ich diesen Wein zum Verkauf übernommen. Ich erkläre hiemit, daß ich diese Sendung gar nicht in mein Geschäft übernehme da ich hiezu keine Concession besitze und derethalben auch nicht darum nachsuche.

Wilh. Gasteiger.

Soeben haben wir die 1. 2. u. 3. Lieferung

„Der Illustrierten Welt“

mit der prachtvollen Staßlich-Gratis-Prämie

Die Herbstfreude

herausgegeben von Eduard Hallberger in Stuttgart erhalten. Dieselbe wird in monatlichen Hefen ausgegeben.

Der Preis beträgt per Heft 18 kr.

Auf dieses prachtvolle Werk nimmt Bestellungen entgegen und liefert die Hefte gratis ins Haus die

N. F. Duck'sche Buchdruckerei.

gelten, daß selbst in Deutschland amerikanische Sorten, namentlich die Jabella und Catawba, sich einheimisch gemacht haben. (Arbtgbr.)

Löwenstein, 8. Dez. Vergangenen Mittwoch Abends um 10 Uhr ereignete sich der traurige Fall, daß ein hiesiger Wirth in der Trunkenheit zwei Bürger der Stadt, welche sich in seiner Wirthschaft befanden, durch Messerstiche in den Unterleib bedeutend verletzete. Dem einen derselben brachte er nicht weniger als zehn Stiche bei. Die amtliche Untersuchung ist im Gange. Die Verletzten sind, Gottlob, soweit sich bis jetzt beurtheilen läßt, außer Lebensgefahr.

Literarisches.

Unter den illustrierten Journalen, die in neuerer Zeit so sehr in Aufnahme gekommen sind, verdienen die Unternehmungen von Herrn Eduard Hallberger in Stuttgart in erster Reihe genannt und empfohlen zu werden. Derselbe hat kein Opfer gescheut, seine Allgemeinen Illustrierten Zeitung „Über Land und Meer“ nach ihrem literarischen und künstlerischen Inhalt, sowie nach ihrer typographischen Ausstattung zu einer Höhe zu erheben, die zu demselben wohlfeilen Abonnementspreis in Deutschland kein anderes Blatt zu erreichen vermag. Die ersten Namen der deutschen Schriftsteller- und Künstlerwelt sind unter den Mitarbeitern vertreten. Die in demselben Verlage erscheinende „Illustrierte Welt“ hat sich von einer Monatschrift in eine Wochenschrift umgewandelt, um namentlich der Zeitgeschichte in eingehenderer Weise Rechnung tragen zu können, als bisher. Die Redaktion dieses Blattes wird gleichfalls von den besten literarischen und künstlerischen Kräften unterstützt. Ein neues Unternehmen von Herrn Hallberger, eine illustrierte Roman- und Novellen-Zeitung, betitelt sich „Zu Hause“ und erscheint in Monatsheften zu dem Spottpreis von 12 Kreuzern.

Literarisches

Preis-Rebuss. Unter den geistigen Exertitionen ist die Anlegung von Rebussen und deren Entzifferung wohl eine der angenehmsten und geistigstärkenden. Um dieses edle Vergnügen nun noch anregender zu machen, hat die Redaction der Allgemeinen Illustrierten Zeitung in Leipzig Preis-Rebuss veranstaltet, und somit den Freunden dieses Sports gleichzeitig Gelegenheit geboten, für ihre Bemühungen auch einen materiellen Ertrag zu haben.

Der Preis für eine richtige Lösung oder eine gute Antwort ist gewöhnlich 2 Louisdor.

Waiblingen. **Ehniß, Zwetschen u. Nuss**
sind zu haben bei **Daniel Bubeck.**

Olga.

Aus dem Russischen.
(Fortsetzung.)

„Hoffst Du gar noch, Landstreicherin,“ rief er ihr zu, „nachdem Du davon gelaufen und der Arbeit entflohen, hier Gnade zu finden? Man wird Euch Gefindel lehren, zu gehorchen, ich werde an dir ein Strafexempel statuiren lassen, daß in Zukunft die Kühnsten sich nicht mehr unterfangen werden, Deinem Beispiele zu folgen.“

Olga, immer noch auf den Knien, rief gegen den Grafen gewandt, aus:

„Ich nehme Gott zum Zeugen meiner Unschuld; auch verlange ich keine Gnade, sondern Gerechtigkeit.“

Der Graf betrachtete abwechselungsweise bald seinen Verwalter, bald die Wittende.

Es war so viel Anstand über die ganze Gestalt der Letzteren ergossen, ihr Antlitz hatte einen so edlen Ausdruck, ihre Stimme etwas so Überzeugendes von zum Herzen Sprechendes, daß er begierig war, sie anzuhören.

Er gab dem Upravitel ein Zeichen, sich zu entfernen, hob das arme Kind auf und war wirklich gerührt über ihre natürliche und einfache Erzählung.

„Olga,“ sagte er, nachdem er geendet hatte, „ich fühle mich wohl geneigt, dir vollkommenen Glauben zu schenken, indessen kann ich auf Deine Klage hin weder Dir Recht geben und meinen Verwalter bestrafen lassen, noch des Letzteren Parthe ergreifen, nach dem, was Du mir angegeben hast.“

„Mein Gebieter,“ sagte Olga, „der Pope weiß, daß ich unschuldig bin, wenn ich mir je einen Fehltritt vorzuwerfen hätte, würde ich dann wohl hieher gekommen sein, um mich der Strafe selbst in die Arme zu werfen? Der Befehl, meine Mutter zu verlassen, die so arm und gebrechlich ist, und mich allein auf Gottes weite Welt zur Stütze hatte, würde mich gewiß tief betrübt haben, allein ich würde gewiß gehorcht haben, da ich weiß, daß ich bis auf den Willen selbst Euch gehorchen muß, und wenn ich daher allein nach Moskau gewandert bin, so geschah es aus dem Grunde, Verfolgungen zu entgehen, die Ihr Verehrter Gebieter, genüz selbst nicht gut heißen würdet.“

Der Graf führte Olga zu seiner Frau, die ihr Betragen lobte. Man beschäftigte sich mit ihr und ihrem Loose zwei ganze Tage lang; dann wurde sie vergessen und einen Monat nachher war sie schon wieder an eine deutsche Dame von hohem Stande verkauft, deren Mann in russischen Diensten gestorben war.

Olga's neue Gebieterin war schön gewesen, und konnte sich, wie alle Frauen, deren Herz leer und kalt ist, nicht entschließen, alt zu werden. Gern hätte sie mit Titeln und Gold Olga's Anmuth und Jugend erkaufte; in ihrem Arger ließ sie ihr die schönen Haare abschneiden und statt des Saraphans,* der ihren schlanken Wuchs heraushob, ein grobes Gewand anziehen. Das arme Mädchen sehnte sich lebhaft nach der Hütte ihrer Mutter zurück: die Pracht, die sie umgab, bligte nur darum in ihren Augen, um sie es ja nicht vergessen zu lassen, daß sie das Eigenthum eines Anderen sei; je härter man Olga behandelte, desto mehr bemühte sie sich, keinen Tadel zu verdienen; und bisweilen ermüdete ihr sanftes Benehmen die Härte ihrer Gebieterin, welche bei guter Laune zu ihr sagte:

„Olga, wenn du nicht so linksch wärest, so würde ich mich an deinen Dienst gewöhnen.“

Das junge Mädchen bemühte sich, zu lächeln, dankte ihrer Herrin für ihre Gnade und betheuerte, daß sie sich glücklich fühle, wenn sie nicht mißfalle. Hatte aber diese Dame Anfälle von übler Laune, so überhäufte sie Olga mit Schmähsreden, gebot ihr, die Augen niederzuschlagen, wenn sie an einem Spiegel vorbeigehe und sagte ihr unaufhörlich, daß ein Wesen ihres Standes geschlechtslos sei, und keinen Gedanken aben dürfe, der nicht ihren Dienst betreffe. Oft empfing der erwiderte Madame Parnel Besuche, um der Langenweile

zu entgehen, die auf ihr lastete. Dies waren die Stunden der Ruhe für das arme Mädchen. Es schloß sich alsdann in ihre Kammer ein, legte das Gewand der Sklaverei ab, zog seine ärmlichen Dorfkleider an und lebte in seinen Erinnerungen. Ihre Mutter, ihre jungen Gespielinnen, die Spiele ihrer Kindheit und vorzüglich Zwan traten vor über ihrer Seele; aber ein Zug an der Klingel unterbrach plötzlich ihre süßen Träume und in einem Augenblicke war das hübsche Dorfmadchen wieder eine Leibeigene in einem vornehmen Hause. Sie sagte bisweilen zu sich selbst: „Meine Mutter weiß nicht einmal, ob ich noch am Leben bin; Zwan ist vielleicht umgekommen; wenn ihn Gott am Leben erhält, so ist er darum doch für Olga todt.“ Nun weinte sie bitterlich und ihre Zerstreuung zog ihr harte Verweise zu.

Eines Tages faßte sie den Entschluß, Hunger zu sterben; sie hing Zwan's Ring an ihrem Herzen auf, kniete nieder und bat Gott um Kraft, dieses letzte Opfer zu vollbringen. Je anhaltender sie betete, desto heiterer wurden ihre Gedanken; sie schämte sich, daß sie alle Hoffnung auf die unerlöliche Barmherzigkeit aufgegeben hatte, und erleichterte ihr Gemüth durch einen Strom von Thränen. Als sie sich von ihren Knien wieder erhob, fiel ihr Blick auf ein Zeitungsbblatt; sie nahm es und bejah es lange. „Ach! wenn ich lesen könnte,“ rief sie aus, „so wüßte ich Alles, was bei dem Heere vorgeht;“ und wie von einem begeisterten Gedanken ergriffen, setzte sie hinzu:

„Ich werde lesen lernen! es muß mir gelingen! . . .“

Diese Hoffnung erhielt sie aufrecht und die Schwierigkeit spornete ihren unabänderlichen Willen noch mehr an. Sie sann lange darüber nach . . . plötzlich hört sie auf der Straße die Nationalmelodie: *Ju tzyganka Melodain* (ich bin eine junge Zigeunerin); sie öffnet leise das Fenster und sieht einen herumziehenden Sänger, um den sich einige junge Mädchen drängten. Die Musik hat für die Russen einen mächtigen Reiz; fast alle ihre Weisen haben einen melancholischen Charakter. Die Lieder des Sklaven gleichen einer Klage und die Poesie des Nordens hat in ihrem Nationaltypus etwas Düstres und Verhülltes, wie seine Institutionen.

Olga eilt die Treppe hinab, sucht mehrere einzelne Blätter aus, macht Zeichen an dieselben, um sie nicht unter einander zu bringen und geht voll Freude und unter dem Ausrufe wieder hinauf: „Gottlob! ich werde lesen lernen!“, Sorgfältig verbirgt sie ihren Schatz, diese Liebeslieder, welche ihr spät von Zwan's Schicksale Kunde geben sollen.

Als die Nacht hereingebrochen war, zündet sie ihre Lampe an, kniet auf ihr Lager, nimmt ein Blatt und bemüht sich aus den Buchstaben die Bedeutung der artikulirten Töne, sie auswendig weiß, herauszufinden. Anfänglich verwechselte sie die Zeichen; ihre Begriffe verwirren sich; sie will es ab durchsehen; sie fühlt daß es ihr gelingen werde, und schläft mit dieser Hoffnung ein. Fortf. folgt.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 9. Dezbr. 1865.

Dinkel	4 fl. 12 fr.	3 fl. 18 fr.	2 fl. 40 fr.
Haber	3 fl. 12 fr.	3 fl. 7 fr.	3 fl. fr.
GesammtErlös 557 fl. 43 fr.			

Winnenden. Fruchtpreise vom 7. Dec. 1865.

Dinkel	3 fl. 46 fr.	3 fl. 1 fr.	2 fl. 47 fr.
Haber	3 fl. 10 fr.	3 fl. 7 fr.	3 fl. 3 fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach
Durchschnitts-Preisen berechnet:

D i n k e l		H a b e r	
bester 168 Pfd.	6 fl. 20 fr.	174 Pfd.	5 fl. 31 fr.
mittel 156 Pfd.	4 fl. 42 fr.	168 Pfd.	5 fl. 14 fr.
gering 132 Pfd.	3 fl. 40 fr.	160 Pfd.	4 fl. 52 fr.

Frankfurter Cours vom 9. Decbr. 1865.

Pistolen	9 fl. 44—45 fr.
Preuß. Friedrich'sdor	9 fl. 56—57 fr.
Holl. 10 fl. Stück	9 fl. 50 $\frac{1}{2}$ —51 $\frac{1}{2}$ fr.
Ducaten	5 fl. 36 fr.
20 Frankenstücke	9 fl. 27—28 fr.

* Meber